

Ohne Sport lockerer zur Matur

An Baselbieter und Basler Gymnasien steht die Note für Sport weiterhin nur zur Zierde im Zeugnis



Doppelte Not: Eine Liestaler Gymnasiastin stellt im Sportunterricht ihre Treffsicherheit unter Beweis, alles ohne Notendruck und ohne Turnhalle. KENNETH NARS

Die Baselbieter Regierung sollte Sport an Gymnasien schon seit langem zum Promotionsfach aufwerten, weigert sich aber.

VON JÜRIG GOHL

Mit jedem der nächsten Schuljahre werden nun mehr oder minder einschneidende Änderungen auf die Kinder und Jugendlichen aller Stufen zukommen. Nicht immer aber sind dafür Neuerungen durch Harnos verantwortlich. Beispielsweise am Montag in sechs Wochen. Von da an wird an den Sekundarschulen auch im Niveau P, dem vormaligen Progymnasium, das Fach Sport zum Promotionsfach aufgewertet. Das heisst, es kann schon zum Stolperstein werden, wenn eine Schülerin oder ein Schüler mit Ball, Tanz, Sprint und Konsorten Mühe hat – oder sich keine Mühe gibt.

Die Leidtragenden können sich damit trösten, dass ihnen das auf der nächsten Stufe, dem Gymnasium, erspart bleibt. Zwar steht auch dann hinter Sport eine Zahl im Zeugnis, im Gegensatz zu zwölf anderen Fächern wird diese Note aber nie mehr zum Stein auf

dem Weg zur Matur, im Gegensatz etwa zu Musik und bildnerischem Gestalten.

SCHON IM HERBST 2006 BEGEHRTE Martin Rüegg, Sportlehrer am Gymnasium Liestal sowie SP-Landrat und -Präsident, erstmals auf. Er forderte im Namen der parlamentarischen Gruppe Sport, dass die Regierung dem Sport die gleiche Bedeutung zukommen lässt wie den anderen Fächern. Und weil Martin Rüegg damals quer durch alle Parteien unterstützt wurde, erhielt Bildungsdirektor Urs Wüthrich, Rüeggs Parteikollege, den Auftrag, das Fach entsprechend aufzuwerten. Doch statt aufwerten heisst es weiterhin zuwarten, auch wenn der Landrat gerade am 23. Juni nochmals auf diesem Wunsch bestand.

Für Martin Rüegg steht ausser Frage: «Mit zählenden Noten steigen auch der Druck und die Motivation, nicht nur bei den Schülern, sondern auch bei den Lehrern.» Und offensichtlich liegt diese Aufwertung auch den Jugendlichen am Herzen. Zumindest hat das Jugendparlament bereits zweimal eine Petition mit diesem Inhalt bei der Regierung deponiert. Und noch ein Argument führt er ins Feld: «Es wäre die billigste Neuerung im Bildungsbereich.»

Rüegg weist auch den Einwand zurück, dass Noten im Sport subjektiv und zudem meist wohlwollend ausfallen würden. «Noten müssten rekursfähig sein, also objektiven Kriterien unterliegen», entgegnet er, «zudem werden die Maturarbeiten im Durchschnitt mit der Note 5 bewertet. Doch es würde nieman-

«Eine nicht nachvollziehbare Zurückversetzung des Sports an Gymnasien.»

MARTIN RÜEGG, SP-LANDRAT UND SPORTLEHRER

dem in den Sinn kommen, die Maturarbeiten zu hinterfragen.»

Bereits haben acht Kantone Sport an Gymnasien zum Promotionsfach erhoben, darunter auch Nachbar Solothurn. In sechs weiteren steht der Schritt zur Debatte, etwa in Zürich und eben in Baselland. «Schön wäre es, wenn wir spätestens 2015, wenn das vierjährige Gymnasium bei uns Realität wird, diese nicht nachvollziehbare Zurückversetzung des Sports aufgehoben hätten», sagt Rüegg.

DOCH DAMIT LÄSST SICH Regierungsrat Wüthrich nicht aus der Reserve locken. Baselland habe zur Genüge bewiesen, sehr sportfreundlich zu sein, zuletzt etwa dadurch, dass der Sport bei den jüngsten Sparübungen ungeschoren davonkam. Und er lässt sich auch nicht unter Druck setzen: Denn für die Stundenpläne an der Schule sind zumindest vorerst noch der Bildungsrat und die Regierung alleine verantwortlich.

Als Hauptmotiv für sein Zuwarten führt er den Bildungsraum an. Wohl liefert der Sport an den Solothurner Gymnasien bereits Zähl-Noten, doch möchte er gegenüber dem grössten Partner, Aargau, und dem wichtigsten Partner, Basel-Stadt, keine neue Differenz in der Bildung schaffen. «Wir wollen doch keine neuen Extrazugli fahren», sagt er.

Ob und wann Sport an den fünf Baselbieter Gymnasien Promotionsfach wird, wagt Wüthrich nicht vorausszusagen. «Das Beste wäre, wenn alle Schweizer Erziehungsdirektoren gemeinsam diesen Schritt beschliessen würden.» Bis dahin müssen sich Rüegg und mit ihm die Mehrheit der Landräte aber trösten, dass Sport ab dem 15. August wenigstens in allen Sekundar-Niveaus diesen gewünschten Status besitzt.